1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 73.

Dienstag den 10. September.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 5. Septbr. Se. Majestät der König haben den Regierungs= und Medizinal=Rath, Dr. Augustin zu Potsdam, zum Geheimen Medizinal=Rath Allergnädigst zu ernennen und das diesfalls ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Schlemm, zum zweiten ordentlichen Professor der Anatomie in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Ihro K. Hoh. die Großherzogin von Mecklenburg=Strelitz ist, von Neu=Strelitz kommend, nach Rumpenheim, und Se. Hoh. der General der Infanterie und commandir. General des Garde=Corps, Herzog Carl von Mecklenburg=Strelitz, von Dresden kommend, nach Schwedt hier durchgereiset.

Se. Exc. der Kaiserl. Russ. Vice=Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Nesselrode, und der General=Major à la suite Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, v. Mansuroff, sind von Lübeck hier angekommen.

Berlin, den 7. Sept. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Staatsrath v. Ledebour zu Dorpat den Rothen Adler=Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Jens Koch in Libau zu Allerhöchstihrem Vice=Consul daselbst zu ernennen geruhet.

JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg=Schwerin, sind von Ludwigslust hier angekommen, und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen. (JJ. KK. HH. sind bereits nach Schwedt wieder von hier abgereiset).

J. K. Hoh. die Herzogin von Cambridge ist nach Hannover von hier abgereiset.

Der Fürst Kotschubei ist von Dresden hier angekommen.

Se. Exc. der Kaiserl. Russ. Vice=Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Nesselrode, ist nach Böhmen, und der K. Großbritann. General=Consul, Henry Canning, nach Hamburg von hier abgegangen.

Elbing, den 28. August. In den letzten Tagen sind die Equipagen des Fürsten Wolkonsky, des General Grafen v. Benckendorf, des Grafen v. Orloff und des Grafen v. Adlerberg, schwer bepackt von St. Petersburg kommend, hier durchgegangen, was, da die genannten Herren selbst nicht dabei waren, zu dem Gerücht Veranlassung gegeben hat, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit einem Dampfschiffe von Petersburg nach Stettin gegangen sey, und von dort zu einer Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Könige zu reisen beabsichtige.

Stettin, den 1. Septbr. Nachdem Se. königl

Hoheit der Kronprinz gestern vom Brigade-Manoeuvre zurückgekehrt waren, dinirten Höchstdieselben bei Ihrer königl. Hoh. der Frau Prinzessin Elisabeth, und geruheten am Abend eine Einladung unseres Ober-Bürgermeister Masse zu einem Thee in dem hiesigen unfern der Oder belegenen Logengarten anzunehmen und in letzterem einige Stunden zu verweilen. Gestern früh bestiegen Se. königl. Hoheit das Dampfboot „Kronprinzessin", um sich auf demselben zum Empfange Sr. Maj. des Kaisers von Rußland nach Swinemünde zu begeben. Beim Abgange des königlichen Postdampfbootes „Friedrich Wilhelm" von Swinemünde, welches gestern Nachmittag von dort hier eingetroffen ist, war übrigens das Dampfschiff „Ischora" um diese Zeit noch nicht im Angesicht des Hafens. Auch bis diesen Augenblick (5 Uhr Nachmittags) ist die Nachricht von der erfolgten Ankunft noch nicht hier angelangt. Ohne Zweifel wird letztere durch die, laut kaufmännischen Briefen aus den Ostseehäfen, in diesen Tagen statt gefundenen ungewöhnlichen Stürme auf der See verzögert. — Heute Nachmittag traf der kaiserl. russ. Gesandte an unserem Hofe, Wirkl. Geh. Rath und Kammerherr v. Ribeaupierre, von Schwedt hier ein.

Stettin, den 2. September. Se. Maj. der Kaiser von Rußland wird mit jedem Augenblick hier erwartet, und sind bereits Vorkehrungen zum Empfange desselben getroffen.

Schwedt, den 2. September. (Abends 7 Uhr). Der Kaiser ist noch nicht hier; die erwartete Stafette hat nur die Nachricht gebracht, daß die See sehr unruhig wäre, und vom Dampfboot noch nichts signalisirt sey. — Gestern, als am Sonntage, war unser Städtchen von den benachbarten Landleuten so angefüllt, daß kein Plätzchen in den Gasthöfen zu bekommen war; die Menge wogte trotz der unfreundlichen Witterung durch die Straßen, und überall hörte man freudige Ausrufungen über das muntere und gesunde Aussehen des so hoch verehrten Monarchen. Es ist nur schade, daß die so unfreundliche Witterung nicht erlaubt, die liebliche Umgebung unserer kleinen Stadt zu besehen.

Schwedt, den 5. Sept. Heute Nachmittag traf Se. Maj. der Kaiser im höchsten Wohlseyn ganz unerwartet hier ein, aber nicht von Swinemünde, sondern direkt von St. Petersburg. Nachdem nämlich Se. Majestät schon 4 Tage zur See gewesen, waren Sie wieder umgekehrt, des widrigen Windes und Sturmes wegen. Die Suite Sr. Maj. des Kaisers ist noch zurück. — Heute Nachmittag wohnte die ganze königliche Familie der Taufe der neugeborenen Tochter des Rittmeister Hrn. v. Borke bei. J. k. H. die Kronprinzessin hielt das Kind über die Taufe.

Neuenburg, den 23. August. Se. königl. Maj. haben durch Rescript vom 29. Juli dem Waadtländer Anton Waidlich und dem Ludwig Vouga aus Cortaillod, die wegen Theilnahme an den December-Ereignissen, der Erstere zu 20jähriger, der Letztere zu 4jähriger Zwangsarbeit verurtheilt waren, den Rest ihrer Strafzeit zu erlassen geruhet.

Herr Major v. Thadden, Chef des Neuenburger Garde-Schützenbataillons in Berlin, ist mit seinen Adjutanten hier angekommen; derselbe pflegt alle Jahre wegen der Rekrutirung des Bataillons eine Reise hieher zu machen. — Nach Privatbriefen und mehreren Artikeln des Const. Neufch zu schließen, wird von der bevorstehenden Versammlung des gesetzgebenden Rathes die Tagsatzung und ihre Beschlüsse nicht als dem Bundesvertrage von 1815 entsprechend erklärt werden, und es scheint sogar die Lostrennung des Landes von der Schweiz bevorzustehen, „weil man nur auf diesem Wege hoffen darf, vom revolutionairen Strome der Schweiz nicht mit fortgerissen zu werden, und weil man erprobte Institutionen nicht gegen politische Theorien aufgeben will."

Deutschland.

Aus Norddeutschland, den 22. August. (Frkf. O.-P.-A.-Z.) Die Nachforschungen, zu denen die revolutionairen Verbindungen des Herzogs Carl von Braunschweig Veranlassung gegeben, haben, wie man erzählt, zu Aufschlüssen geführt, wie man sie wol am wenigsten erwartete. Man wußte, daß Jener in einem Garten von Neuilly mit den deutschen Patrioten den Jahrestag des Hambacher Festes feierlich begangen hatte (!); auch waren die Unterstützungen, die er deutschen Preßvereinen und Schwindelköpfen, den Polen-Comités in Frankreich, den italienischen Flüchtlingen in Marseille und Genf gegeben, im Allgemeinen nicht unbekannt; aber zu der Entdeckung, daß der Herzog trotz der gemachten Erfahrungen immer noch an Rüstungen und Kriegszüge denke, ist man erst jetzt gelangt. In der That sind auf verschiedenen Wegen sichere Nachrichten eingegangen, daß der Herzog Carl gegen Ende dieses Monats unter fremdem Namen durch Belgien nach Hamburg zu gehen und dort versteckt so lange zu verweilen gedenke, bis die in England gekauften Waffen angekommen sind und ein Aufstand im Bremenschen organisirt ist, an dessen Spitze sich dann der Herzog zu stellen beabsichtigt.

Frankfurt a. M., den 26. August. Unsere, sonst wegen ihres allgemein unter allen Klassen der Bevölkerung verbreiteten Wohlstandes rühmlichst bekannte, Stadt leidet seit einiger Zeit an Verarmung, die immer mehr überhand nimmt, und deren Abhülfe dermalen die ganze Fürsorglichkeit der Staatsbehörden beschäftigt. Mehr als 4000 Individuen finden größtentheils nur in den ihnen aus den öffentlichen Fonds verabreichten Unterstützungen die Hauptquelle ihrer Subsistenz. Berücksichtigt man nun, daß die Bevölkerung der Stadt nur etwa 44,000 Seelen beträgt,

daß hierunter aber vielleicht 8—10,000 Individuen begriffen sind, die als Fremde auf dergleichen Unterstützungen keinen Anspruch zu machen haben, so erscheint jenes Verhältniß der Hülfsbedürftigen zu der Zahl der aktiven, Hülfe spendenden Bürger allerdings als ganz ungeheuer. — Das von der Gräfin von Reichenbach-Lessowitz erkaufte Hotel auf der Zeil ist nunmehr seiner Vollendung nahe, und soll bis zu Anfang Novembers von dessen Eigenthümerin und deren Familie bezogen werden. Von der bequemen und prachtvollen Einrichtung aber, die jenes Hotel erhalten hat, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß die für dasselbe kontrahirte Gasbeleuchtung auf einen jährlichen Kostenbelauf von 4 bis 5000 Gulden angegeben wird.

Frankfurt a. M., den 27. August. Gegen die Unterzeichner der Protestation für Preßfreiheit sind nun die polizeiamtlichen Erkenntnisse seit gestern publicirt. Dieselben sind nach Klassen ergangen, und strafen mit Gefängniß von 4 Wochen, 14 Tagen, dann um Geld mit 20 Gulden und 5 Gulden; mehrere der Unterzeichner erhalten nur einen Verweis. — (Allgem. Ztg.) Seit 14 Tagen befindet sich hier ein Abgesandter der schweizerischen Eidgenossenschaft, Hr. Tilier aus Bern. Seine Aufgabe ist, mit dem Bundestage über die Art der Entfernung der Polen aus der Schweiz zu unterhandeln. In Folge der zu treffenden Uebereinkunft, welcher kein wesentliches Hinderniß entgegen zu stehen scheint, wenn gleich mancherlei Bedenken sich erheben, sollen die Flüchtlinge auf dem Rheine hinab, nach eigener Wahl, entweder nach England oder nach Amerika gebracht werden.

Darmstadt, den 26. August. Es sind von hier wieder kürzlich mehrere wegen Verdacht der Theilnahme an staatsgefährlichen Umtrieben verhaftete Individuen nach Gießen abgeführt worden, wahrscheinlich um daselbst mit ihren angeblichen Complicen confrontirt zu werden. Unter denselben macht man den Stud. juris Herrmann Wien, dessen Vater hier Stadtrichter war, namhaft. Man bezüchtigt diesen jungen Mann der Theilnahme an der bekannten Frankfurter Emeute. Ein anderer Jurist, Groß aus Steinheim, Sohn des dortigen Landrichters, ist aus dem Baierischen, wohin er gereiset war, gefänglich hier eingebracht und festgesetzt worden. Als Grund dieser Behandlung wird nur im Allgemeinen angegeben, daß er sich revolutionairer Bestrebungen verdächtig gemacht habe. Endlich geht auch noch die Rede, ein geistlicher Inspektor und ein Gymnasialdirektor seyen kürzlich von ihrem gemeinschaftlichen Wohnorte entwichen, um sich gerichtlichen Verfolgungen zu entziehen, die sie wegen Theilnahme an politischen Umtrieben zu besorgen gehabt hätten.

Stuttgart, den 27. August. Vor einigen Tagen wurde Hr. Lithograph Schertel verhaftet und auf den Asberg geführt. Gestern traf Herrn Rechtsconsulent Tafel, Redakteur des Beobachters, das gleiche Loos.

In der 40. Sitzung der 2. würtemb. Kammer vom 26. berichtete der Abg. v. Probst über die Motion des Abg. Schott auf Wiederherstellung der Verfassung durch Aufhebung der Censur. Die Majorität der Commission war der Ansicht, der Antrag des Abg. Schott sey durchaus ungegründet, und die Commission müsse daher darauf antragen, die Kammer möchte den gegenwärtigen Bestimmungen über die Presse ihre Anerkenntniß ertheilen; doch sollte die Kammer um ein Preßgesetz bitten, welches die Entfernung aller etwa möglichen Preßmißbräuche zum Zweck habe und die Censur nur ausnahmsweise beibehalte.

Stuttgart, den 27. August. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle (sagt die Würtemb. Ztg.) die höchst wichtige Nachricht, daß der König von Neapel seinem Volke eine Constitution gegeben hat, welche auf sehr freisinnigen Grundsätzen beruhet. Ueber die nächste Veranlassung zu diesem Ereigniß fehlen noch die Berichte. (Direkte Nachrichten aus Neapel bis zum 19. August enthalten nichts hiervon).

München, den 24. August. Heute brachen zwei neu errichtete königlich griechische Schützen-Compagnien von München nach Triest auf. — Wegen der drückenden Zeitverhältnisse, und in Folge Uebersetzung in allen Ständen, ist gegenwärtig in Altbaiern die Auswanderungslust nach Griechenland größer als je. Es ist ein Auswanderungsplan im Werke, dessen baldiges Bekanntwerden zu wünschen wäre. Da die Unkenntniß der griechischen Sprache Viele von jenem Schritte abhält, so soll, wie es heißt, von der Staatsregierung eine eigene Schule errichtet werden, in der die neugriechische Sprache gelehrt wird.

Speyer, den 27. August. Unsere Zeitung enthält heute eine möglichst genaue Uebersicht der politischen und Preß-Prozesse, welche während der letzten 4 Wochen bei den verschiedenen Gerichten des Rheinkreises entschieden, oder noch anhängig sind. Im Allem ergeben sich aus dieser Zusammenstellung 63 Anklagen: — 13 Freisprechungen vom Assisen- und 4 von den Zuchtpolizei-Gerichten, 37 Verurtheilungen und 14 (resp. 47) noch anhängige Prozesse. — Laut Nachrichten aus Landau hat das definitive Verfahren gegen die abwesenden Angeklagten, die Herren Schüler, Savoye, Geib, Pistor und Grosse, erst am 24. d. begonnen; diese Abwesenden werden ohne Geschworene gerichtet. (Die neuliche Nachricht von deren erfolgter Freisprechung war demnach zu voreilig).

Kaiserslautern, den 26. August. Am Abend des 21. langte der in Landau freigesprochene Candidat Scharpff, nach langer Abwesenheit, wieder in seiner Vaterstadt Homburg an, nachdem er Tages zuvor, als Unterzeichner der bekannten Knöbelschen

Protestation gegen die Bundesbeschlüsse, nebst den übrigen (etwa 30) Betheiligten von dem hiesigen Gerichte zu 4wöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden war.

Landau, den 26. August. Bei den Verhandlungen wegen Pistor und Grosse trug die Staatsbehörde auf 10jährige Verbannung und Verlust der staatsbürgerlichen Rechte an. Der Präsident Breitenbach ist unwohl geworden, deswegen wurde der Spruch gegen Pistor auf den 27., der gegen Grosse auf den 28. vertagt. — Am 27. kommt auch die Komplottssache von Schüler, Savoye und Geib vor. Anwalt Culmann der ält. ist bereits hier angekommen, um für Geib einen Antrag auf Vertagung zu stellen, falls das Gericht die genannten drei Advokaten wegen Komplotts zu verurtheilen sich bewogen finden sollte.

Landau, den 27. August. Da der Präsident des Assisengerichts fortwährend unwohl ist, so konnte das Urtheil gegen Pistor noch nicht gefällt werden. Heute begann die Contumacial-Verhandlung gegen die des Komplotts angeklagten abwesenden Advokaten Schüler, Savoye, Geib. Als Bevollmächtigter des Geib trug Anwalt Culmann sen. für den Fall auf Vertagung der Verhandlung über die Anklage an, als in der Hauptsache, d. h. wegen Komplotts, nicht die Freisprechung der Angeklagten erfolgen sollte. Das Gericht wies diesen Antrag zurück, weil er nach der Bedingung, unter welcher er gestellt sey, unzulässig erscheine. Hierauf begann die Hauptverhandlung über die Anklage wegen Komplotts. Wahrscheinlich wird morgen der Spruch erfolgen.

Oesterreich.

Wien, den 24. August. Man behauptet nun als sicher, daß die Herzogin von Berry sich zu der Familie Königs Carl X. und ihren Kindern nach Prag begeben werde. — Von den bis jetzt in Gallizien dislocirt gewesenen emigrirten Polen sind einige Hundert auf ihr Verlangen nach Triest befördert worden und bereits auf nordamerikanischen Schiffen nach den Freistaaten von Nord-Amerika abgegangen, um dort eine neue Heimath zu suchen. — Nach Briefen aus Belgrad soll in dem neuesten Vertrage Rußlands mit der Pforte auch Serbiens gedacht seyn. Die der Pforte bisher zugestandenen Hoheits-Rechte wären dadurch in so weit modifizirt worden, daß die türkischen Besatzungen in den 4 befestigten Orten Sabatz (Schabatz), Semendria, Ušitza und Solop. für die Zukunft aufhören und diese Plätze binnen Jahresfrist geräumt und der serbischen Regierung übergeben werden sollten; ferner, daß die Verhältnisse der Festung und Stadt Belgrad, die Bestimmung des jährlichen Tributs, so wie alle übrige serbische Angelegenheiten durch Verhandlungen in St. Petersburg, statt wie bisher in Konstantinopel, in Anwesenheit türkischer und serbischer Bevollmächtigten, ihrer definitiven Beendigung entgegengeführt werden sollten.

In Fahrafeld, in der Nähe des Kurorts Baden, hat sich dieser Tage ein schaudervolles Ereigniß zugetragen. In dem dortigen, dem hiesigen Großhandlungshause Coith gehörigen Fabrikgebäude hatte sich der Verwalter, durch übele und harte Behandlung des Fabrikpersonale, demselben verhaßt gemacht. Verflossenen Sonnabend trug eine Dienstmagd den Arbeitern Brod zu. Der Verwalter, dieses bemerkend, nahm ihr auf rauhe Art die Lebensmittel ab und sagte: „Die Leute werden für's Arbeiten, nicht für's Essen bezahlt.“ Diese unziemende Rede gab das Signal zum Tumult. Die Arbeiter umringten das Gebäude, zündeten es an allen vier Ecken an und verhinderten zugleich die Wirksamkeit aller Löschanstalten. Anfangs wollten die Wüthenden den Verwalter in's Feuer werfen, besannen sich aber, mildern Sinnes werdend, eines Bessern, denn sie stürzten ihn in's Wasser, wo er, wiewol arg mißhandelt, doch mit dem Leben davon kam. Das Fabrikgebäude ist zwar assekurirt; doch leiden die Eigenthümer sehr empfindlichen Verlust an Waaren, welcher, dem Vernehmen nach, auf 10,000 Guld. Conv.-M. angeschlagen wird.

Prag, den 29. August. Am 27. um 9 Uhr früh beglückten Ihro Majestät die Kaiserin das englische Fräuleinstift mit einem Besuche. Nach der Tafel wurde den Zöglingen des Conservatoriums der Musik zum zweiten Mal die Ehre zu Theil, vor Ihrer Majestät der Kaiserin und den Erlauchten Gästen Ihrer Majestäten sich hören lassen zu dürfen. Die Allerhöchsten Herrschaften entließen das Personal des Conservatoriums mit den huldvollsten Zeichen der Zufriedenheit. Am 28. geruheten Se. Majestät der Kaiser nach der Untersuchung des Militairspitals Sich ganz unerwartet in das Provinzial-Strafhaus zu verfügen, und dasselbe in allen seinen Theilen durch fast zwei Stunden zu untersuchen. In der Küche kosteten Se. Majestät die Spitals- und die gewöhnliche Kost der Sträflinge, und bezeigten über dieselbe, so wie bei Besichtigung der Spitäler für männliche und weibliche Sträflinge über die zweckmäßige Einrichtung derselben, dann in den zahlreichen Arbeitszimmern über die verschiedenartige Beschäftigung der Sträflinge, und endlich in den Magazinen über die Strafhausfabrikate und über die zweckmäßigen Kleidungsstücke der Sträflinge, Höchstdero Wohlgefallen. Nachmittags geruhten Se. Maj. der Kaiser, in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, die am 1. d. M. eröffnete Zwangsarbeitshausanstalt mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu beglücken. Allerhöchstdieselben besichtigten sämmtliche Theile des Hauses, als: die Schlaf- und Arbeitszimmer in welchen letzteren Allerhöchstdieselben die daselbst befindlichen Arbeiter, und die von ihnen verfertigten Er-

zeugnisse mit besonderer Aufmerksamkeit in Augenschein zu nehmen geruheten, ferner die Beamtenwohnungen, die mit Vorräthen für Bekleidung und zur Beschäftigung angefüllten Depositorien und Magazine, und endlich die Kanzleien.

Von der böhm. Grenze, den 1. September. Man sagt in Prag, daß die schon in öffentl. Blättern besprochene Zusammenkunft Sr. Maj. des Kaiser Nikolaus mit Sr. Maj. dem Kaiser Franz an der schlesisch-böhmischen Grenze statt haben werde; der Ort soll entweder das gräfl. Clamsche Schloß Friedland oder das fürstl. Rohansche Schloß Sicherow seyn. Ihro kaiserl. Hoh. die Großherzogin von Sachsen-Weimar reiset auch dahin.

Schweiz.

Basel, den 24. August. (Bas. Ztg.) Die Mannheimer Zeitung enthält in einem umständlichen Artikel die Erzählung, die Stadt Basel habe die Hülfe des deutschen Bundes und deutscher Bundesfürsten nachgesucht. Wir können auf das Bestimmteste erklären, daß hieran kein wahres Wort ist.

Zürich, den 24. August. In der gestrigen 31sten Sitzung der Tagsatzung hatte die Beeidigung der neu eingetroffenen Gesandtschaft von Stadt Basel (bestehend aus den Herren Rathsherr Minder, Kantonsrath Matth. Oswald und Dr. Schmidt) statt. Der Gesandte von Basel-Landschaft trat hierauf Herrn Minder den Stuhl von Basel ab. Eine Zuschrift des Notar Dietz von Basel, an das Präsidium, um Loslassung eines in Liestal seit dem 4. d. Mts. gefangen sitzenden Arztes von Basel, giebt, da Bern bemerkt, daß auch Stadt Basel noch wegen politischer Vergehen Verhaftete in Gefangenschaft behalte, zu dem Beschluße Veranlassung, daß im Kanton Basel (Stadt und Landschaft) alle wegen politischer Vergehungen Verhaftete sollen auf freien Fuß gesetzt werden.

In Zürich ist eine interessante Flugschrift erschienen: „Politische und militairische Betrachtungen über die Schweiz", von Napoleon Louis C. Bonaparte, Sohn von Louis Bonaparte, vormaligem König von Holland, mit der Devise: Honneur, Liberté, Patrie! und dem Motto aus Zschokke's Schweizer-Geschichte: „Die Selbstständigkeit des Schweizerbundes ruhet nicht auf Pergamentbriefen, kaiserl. oder königl. Zusicherungen, sondern allein auf einem eisernen Grunde, der da ist unser Schwert."

Schwyz. (Frkf. Z.) Die Ausschüsse des gesammten Landes sind am 17. August zusammengetreten und haben eine engere Commission ernannt, und schon am 19. hatte diese letztere sich über folgende Punkte verständigt: 1) Die sämmtlichen Bezirke des Kantons Schwyz, innern und äußern Landes, anerkennen und verbürgen sich die vollste politische Rechtsgleichheit sämmtlicher Kantonsbürger und Gebietstheile als den obersten Grundsatz und die Grundlage der von ihnen zu entwerfenden Verfassung. 2) Sie verheißen sich, gemeinschaftlich eine Verfassung zu bearbeiten und vollständig zu bewirklichen. Die Bearbeitung dieser Verfassung wird einem Verfassungsrath von 17 Mitgliedern übertragen; hiezu giebt, unvorgreiflich der künftigen Volkszählung, das innere Land mit Wollrau 8, das äußere mit Gersau 9 Mitglieder. Den Präsidenten wählt der Verfassungsrath aus sich selbst. 3) Die Verfassung soll zur Annahme oder Verwerfung den Bezirksgemeinden vorgelegt werden. Zur Annahme sind $\frac{2}{3}$ der Gesammtzahl der stimmenden Kantonsbürger erforderlich. Die Mehrheit der stimmfähigen Bürger gilt für die Gesammtzahl aller. Kein Bürger, der nicht das 16te Jahr zurückgelegt hat, ist stimmfähig. 4) Das Volk ist der Souverain oder die höchste Gewalt und giebt sich die Gesetze selbst. a) Es übt diese Souverainitätsrechte an den verfassungsmäßig festgesetzten Bezirksgemeinden aus, allwo alle Gesetze zur Abstimmung gebracht werden müssen. b) Bei dieser Abstimmung gilt der gleiche Grundsatz, der im Artikel 3. festgesetzt ist. c) Schwyz ist der Hauptort und der Sitz aller Kantonsbehörden. d) Politische Landleute oder Kantonsbürger sind alle, die durch die Verfassung von 1803 als solche anerkannt worden sind, oder sich ausweisen können, daß sie nach dieser Zeit das besagte Bürgerrecht ausgeübt haben. e) Jedem Bezirke, jeder Gemeinde und jeder geistlichen und weltlichen Corporation bleibt ihr rechtlich erworbenes Eigenthum und die Verwaltung desselben gesichert.

Vom Genfer See, den 25. August. So eben treffen in Genf mehrere Briefe aus Italien ein, die von einer angeblich auf der Insel Sardinien gegen die königl. Regierung ausgebrochenen Revolution sprechen; die königl. Behörden sollen vertrieben und an ihre Stelle eine Volksregierung aufgestellt seyn. Diese sehr unbestimmt gegebenen Nachrichten bedürfen aber noch der Bestätigung. (Allg. Ztg.)

Italien.

Rom, den 22. August. Ihro königl. Hoh. die Herzogin von Berry ist gestern von Neapel hier eingetroffen und in dem Hotel della grande Europa am spanischen Platze abgestiegen. In Begleitung der Herzogin befinden sich außer ihrem Gemahl, dem Grafen Lucchesi-Palli, auch der Marquis v. Podenas und die Gräfin v. Beauffremont. Sie kam mit vier Wagen an. Dem Vernehmen nach will sie einige Tage hier verweilen, und dann ihre Reise nach Prag fortsetzen.

Frankreich.

Straßburg, den 24. August. (Schwäb. Merk.) Es scheint nun beinahe gewiß zu seyn, daß eine Eisenbahn von hier nach Paris und von da nach Havre

angeregt werden wird. Dadurch würden unsere Verbindungen mit der Hauptstadt, ja sogar mit England, sehr begünstigt. — Die Lossprechung von Dr. Wirth und Consorten hat hier die lebhafteste Theilnahme erregt; einige Elsaffer haben den Verhandlungen des Assisengerichtshofes in Landau beigewohnt. Mehrere patriotische Bankette hatten hier statt, bei welchen zu Ehren der Losgesprochenen feierliche Toasts ausgebracht wurden. — Am 15. d., dem Namensfeste Napoleons, erschallten Abends in mehreren Straßen Ehren- und Freudenschüsse. — Der Sanct Simonismus gewinnt hier wieder neue Anhänger. Besonders thätig ist für denselben ein hiesiger Handels-Commis; ein junger, geschickter Bildhauer verließ plötzlich seinen Meister und seine Werkstätte, um sich nach Konstantinopel zu begeben; von dort will er nach dem Orient, um daselbst das neue Evangelium zu predigen. Der Sohn eines Notars aus unserem Elsasse, ein leidenschaftlicher St. Simonist, betrübte sich so sehr über die Hindernisse, welche sich der Verbreitung dieser neuen Religion entgegenstellen, daß er in Schwermuth verfiel und an den Folgen derselben starb.

Straßburg, den 26. August. (Allg. Ztg.) Durch Privat-Correspondenz hat sich hier die (noch sehr problematisch scheinende) Nachricht verbreitet, daß der große Rath der Stadt Basel, auf Antrag der Herren Bürgermeister Frei und Wieland, wie einiger anderen Mitglieder des „kleinen" Raths, den förmlichen Entschluß gefaßt habe, sich von der schweizerischen Eidgenossenschaft loszusagen und sich zu bemühen, mit denselben Vorrechten, welche Frankfurt, Bremen, Hamburg und Lübeck genießen, als freie Stadt dem deutschen Bunde einverleibt zu werden. Es sollen deshalb beim Bundestage zu Frankfurt bereits Schritte gethan worden seyn, und man soll in Basel mit Ungeduld der Antwort desselben harren. Wie nun auch diese Entscheidung ausfallen möge, ob annehmend oder ablehnend, so würde die Stadt Basel (vorausgesetzt, daß überhaupt etwas Wahres an der Sache ist) durch diesen Schritt jedenfalls ihre ganze Zukunft bloßgestellt haben; des Vertrauens ihrer bisherigen Bundesgenossen verlustig, von Deutschland wenig geachtet, von Frankreich als Feind angesehen, würde es sich in einer nicht beneidenswerthen Lage befinden. Frankreich und die Schweiz würden es mit Batterien umschließen, Hüningen, glauben die Franzosen, würde aus seinen Trümmern sich erheben, die auf dem rechten Rheinufer gelegenen, es jetzt noch mit der Stadt haltenden drei Dörfer, Klein-Hüningen, Riechen und Bettingen, würden sich von ihr losreißen und mit Basel-Landschaft vereinigen; alle noch schweizerisch gesinnten Bürger würden auswandern, und nicht in sehr ferner Zukunft würde sich vielleicht die Stadt Basel beinahe in derselben Lage befinden, wie Konstanz, dessen Geschichte und Beispiel Regenten und Bürgerschaft von Basel überhaupt mehr beachten sollten. Aller Handel der Schweiz mit Frankreich und Deutschland würde Basel seitwärts lassen, indem er entweder den Weg über Aarau und Rheinfelden, oder aus dem Münsterthale über Delsberg, Pruntrutt und Delle zum Kanal zwischen Rhein und Rhone, oder aber hart an Basel vorüber, auf der neu zu erbauenden Landstraße von Liestal über Prattelen und Neue Welt nach Hüningen verfolgen würde, bei welchem letztern Orte die seit Langem schon projektirte Rheinbrücke zu errichten wäre. So beurtheilen wenigstens die Franzosen die Sache, und ihnen kann man dieses Urtheil nicht übel nehmen; nicht minder hart wird das der Schweizer ausfallen, falls die Nachricht sich bestätigt; anders aber ist der Gesichtspunkt der Deutschen, denn für Deutschland wäre ein solcher Schritt in fast gleich hohem Gewinn als für die anderen Staaten Verlust.

Paris, den 27. August. Hr. Fabricius, der Geschäftsträger Hollands, hat gestern mit dem russischen Botschafter eine lange Conferenz gehabt. Hr. Teisset, französischer Kabinets-Kurier, ist gestern früh mit Depeschen für Fürst Talleyrand nach London abgegangen. — Aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist ein Kurier nach Madrid abgegangen. Die Regierung hatte, wie man versichert, auf telegraphischem Wege wichtige Nachrichten erhalten.

Der Courrier français sagt: „Obgleich Ereignisse, deren Wichtigkeit man nicht berechnen kann, sich von verschiedenen Punkten Europa's zu entwickeln schienen, so muß doch wol keine Angelegenheit unseren Staatsmännern wichtig scheinen, weil sie in diesem Augenblick Frankreich fast ohne Regierung lassen. Der König ist abgereiset; der Marineminister begleitet ihn; der Kriegsminister, Präsident des Conseils, wird ihm folgen. Die HH. Sébastiani und Barthe sind in den Bädern; der Minister des öffentlichen Unterrichts wird binnen wenigen Tagen nach Lisieux abreisen; übermorgen wird Hr. Thiers Paris verlassen, um nach London zu reisen. Hr. v. Broglie entfernt sich oft, um nach seinem Landgut zu gehen; es bleiben also, um die Regierungs-Maschine in Bewegung zu halten, nur die Herren Human und d'Argout übrig: sie sind die beiden Atlanten, welche 10 Tage lang die ganze Last der Staatsangelegenheiten tragen werden. Sie werden zwar bei dieser Arbeit durch den Kronprinzen unterstützt werden, der, noch ganz bedeckt vom Staube des Lagers von Compiègne, in der Stille des Kabinets die großen Staats-Interessen zu verhandeln kommt. Und nach allem diesem sage man noch, daß Frankreich schwer zu regieren sey!"

Während einige Gerüchte die Miguelisten in Lissabon einziehen lassen, sprechen andere von dem Uebergange des ganzen miguelitischen Generalstabes zu den

Constitutionellen, und motiviren dieses Märchen durch die Eifersucht der portugiesischen Offiziere gegen die französischen, denen Bourmont alle höheren Commandostellen anvertraut habe. — Donna Maria hat von Ihrer Majestät der Königin, welche sich noch zu St. Cloud befindet, bereits Abschied genommen. Sie wird sich keineswegs zu Havre sogleich einschiffen, sondern dort bestimmtere Nachrichten abwarten. Man spricht sogar davon, daß sie nach Cherbourg kommen werde, während der König sich daselbst aufhält.

Als der König vorgestern durch Mantes kam, wurde er von der Geistlichkeit am Eingange der Kirche empfangen. Se. Maj. übernachtet übermorgen nicht zu St. Lo, wie Anfangs bestimmt war, sondern zu Granville. Erstere Stadt besucht er erst am 31sten, wodurch seine Rückkunft nach St. Cloud vom 11. k. M. bis zum 12. verspätet wird. Der Herzog von Joinville ist mit dem Könige abgereiset. J. M. die Königin, die Prinzessinnen und die jüngeren Prinzen verlassen St. Cloud am 30. und treffen am 1. k. M. mit dem Könige in Cherbourg zusammen. — Die englischen Yachten kommen zwischen dem 27. und 30. von Cowes (Insel Wight) in Cherbourg an. An der Schnellsegelpartie werden jedoch nur einige ausgezeichnete Yachten Theil nehmen. Die Commission zum Reglement des Spiels wird sich in einer Yacht befinden, die durch Kanonenschüsse die Signale zum Anfange giebt.

Bei Gelegenheit der Reise des Königs nach Cherbourg erinnert man sich folgender Anekdote: Als König Ludwig XVI. im Jahre 1786 von Cherbourg zurückkam, traf er auf der Landstraße einen Bauer, welcher aus voller Kehle sang, um sich die Zeit zu vertreiben. Das gefiel dem Könige so sehr, daß er rief: bis! bis! „Was ist das?" fragte der Bauer. „Du sollst das Lied noch einmal singen," erwiederte ihm der König. Dies that der Bauer, worauf der König ihn mit einigen Goldstücken belohnte. Nun rief der Bauer: bis bis! und der König gewährte lachend sein witzig angebrachtes Gesuch.

Der Courrier français glaubt nicht an die Gerüchte von einer beabsichtigten Vermählung des jungen Herzogs von Leuchtenberg mit Donna Maria. Nur Liebe zu seiner Schwester, der Herzogin v. Braganza, vermöge ihn, die Reise nach Lissabon mitzumachen, nach welcher er über Italien wieder zu seiner Mutter nach München zurückkehren werde. Der Temps will einen Brief aus Toulon vom 22. gesehen haben, in welchem gemeldet wird, daß dort eine telegraphische Depesche angekommen sey, die allen Behörden Wachsamkeit anempfiehlt, um die Landung des Herzogs, welcher kraft der Edikte von 1816 und 1830 vom französischen Gebiet verbannt sey, zu verhindern.

In dem Kriegs-Departement herrscht jetzt eine ungewöhnliche Thätigkeit. Man spricht von einer baldigen Ordonnanz, wodurch neue Truppen einberufen werden sollen. Es verlautet jedoch hierüber nichts Sicheres.

Der National sagt, daß, wenn dem Herzog von Broglie die Frage in Bezug auf die türkischen Angelegenheiten gemacht worden wäre, welche der Oberst Evans am 24. d. im englischen Unterhause machte, er wahrscheinlich eine ähnliche Antwort wie die des Lord Palmerston zu ertheilen gehabt hätte, was die Schwäche beider Juste-milieu-Cabinette beweise. Ein Tory-Cabinet würde energischer gehandelt haben, wie denn überhaupt die Tories durch ihre auswärtige Politik ihre Opposition gegen innere Reformen wieder gut zu machen pflegten.

Der Dichter Béranger wird von vielen Literaturfreunden aufgefordert, doch wieder zu singen. In einem Briefe an einen derselben erwiedert er: „Meine Sängerrolle ist aus; für neue Dinge neue Männer. Nicht daß ich mich von diesen Männern absondern will, aber es ist an einem Andern jetzt die Reihe die Musik zu machen, nach der die junge Welt ihren Gang einzurichten hat. Halten Sie dies einem Alten zu Gute, der in der Literatur wie in der Kritik eigensinnig ist. Wenn ich meinem Vaterlande noch diene, so wird es nicht durch Lieder seyn."

Ein gewisser Roux in Lyon hat sich als Kronprätendent aufgeworfen. Man wird ihm den Prozeß machen wegen Angriffs auf die Thronfolge-Ordnung.

Zu Troyes hat sich folgende Geschichte ereignet. Ein Handwerker kommt zu einem Trödler und sieht dort einen alten Koffer stehen; da er gerade auf Reisen gehen will, feilscht er um denselben, und ersteht ihn endlich für zwei Franken. Als er nach Hause kommt und einpacken will, findet er, daß der Koffer nicht Raum genug hat, und schon gereut ihn sein Handel, schon möchte er ihn dem Kaufmanne zurückbringen. Da fällt ihm ein, ein altes Leder, welches viel Raum wegzunehmen schien, aus dem innern Theile herauszureißen. Es geschieht, — doch, o Wunder! eine Rolle Gold fällt heraus, eine zweite, eine dritte, — kurz 12,000 Fr. in schönen Napoleond'ors. Man erzählt, daß dieser Koffer im J. 1814 beim Eindringen der Kosaken verkauft worden, und nachher von Hand zu Hand gegangen sey, ohne daß Jemand seine verborgenen Schätze ahnete.

Aus Madrid schreibt man unter dem 19. d. M. „Seit den letzten 2 Tagen hat sich der Zustand Sr. Majestät bedeutend verschlimmert. Der König hütet das Bett und sieht Niemanden. Bekannte seines Leibarztes, des Dr. Castillo, wollen wissen, er sey sehr geschwollen und dürfte schwerlich den Monat Oktober überleben. Gerade um dieselbe Zeit im vorigen Jahre war es, wo Se. Maj. eben so gefährlich darniederlagen. — Aus Portugal hat man in Madrid keine zuverlässige Berichte, was eben nicht sehr

für den Erfolg der Miguelisten zu sprechen scheint, da unsere Gaceta sonst nicht verfehlen würde, Bülletins zu liefern. Gestern Abend ist ein hoher Offizier des Marschall Bourmont hier eingetroffen, welcher erzählt, die Entmuthigung in der Miguelistischen Armee sey so groß, daß der Marschall bereits zweimal seine Entlassung angeboten hat, um seinen militairischen Ruf nicht aufs Spiel zu setzen. Es scheint, daß er zu Coimbra Halt machte, um einen Angriff der Constitutionellen lieber abzuwarten, als mit seiner unzuverlässigen Truppenmacht weiter auf Lissabon vorzurücken. Sein Einzug in Coimbra machte wenig Eindruck, nicht Ein Vivat ließ sich hören. Wenig zufrieden mit diesem Empfange, begab sich Don Miguel sofort nach Torres-Vedras, wo er die Truppen unter Herzog von Cadaval mustern wollte."

(Temps.) Die Räumung Morea's durch die französischen Truppen geschieht in Folge eines geheimen Traktats zwischen England, Frankreich und Rußland. Der Herzog von Broglie hat sich zu dieser Concession verstanden, die von seinen Vorgängern verweigert wurde, weil sie Griechenland im Falle eines Krieges mit Rußland als eine militairische Position betrachteten, so wie Ancona bei einem Kriege mit Oesterreich ein trefflicher Haltpunkt für uns seyn würde.

Nach einem Schreiben aus Nantes werden die Polen, welche in die Dienste Donna Maria's getreten sind, zu La Rochelle eingeschifft werden. Der erste Transport wird zu Anfang Septembers abgehen und die übrigen bis zu Ende jenes Monats folgen.

Paris, den 30. August. Königin Donna Maria ist in Havre angekommen. Sie wurde nicht auf offizielle Weise empfangen.

(Moniteur.) „Das Journal de St. Pétersbourg hat über die polnische Frage einen Artikel publizirt, worin die Behauptung aufgestellt wird, daß die anderen Mächte keinen Antheil an der Bildung des Königreichs Polen im Jahre 1815 genommen hätten, sondern blos schon festgesetzten Bestimmungen über Polen beigetreten wären. Diese Behauptung ist aber nicht im Einklange mit den Thatsachen und dem allgemeinen Geiste der Verhandlungen von 1814 und 1815, und dem Text des Wiener Vertrages selbst zuwiderlaufend."

Paris, den 31. August. Als bestimmte Nachricht erfährt man aus London unter dem 29. d. M., daß 5000 Mann englischer Truppen nächstens von Cork nach Portugal abgehen werden.

Depeschen, welche sehr wichtig seyn sollen, sind von London im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten angelangt. Sie enthielten einen, von dem Fürsten Talleyrand an den König adressirten Brief, welcher auf der Stelle nach Cherbourg abgeschickt worden ist.

(Privatmitth.) Man vernimmt so eben, daß der Herzog von Broglie Befehle für die offizielle Anerkennung der Regierung Ihrer Maj. der Allergetreuesten Königin Donna Maria da Gloria ertheilt hat; ein diplomatischer Agent wird sich sogleich nach Lissabon begeben.

Der Messager, der Courrier fr. und der National tadeln die Erwiederung des Moniteur auf den Artikel des Journal de St. Pétersbourg als schwach und nichtssagend, und als einen Beweis, daß die französische Regierung sich fürchte, das von der russ. ihr abgesprochene Interventionsrecht frei und muthig in Anspruch zu nehmen. Das Journal des Débats begnügt sich, die Erwiederung des Moniteur zu reproduciren. Der Constitutionnel und der Temps erklären sich mit der Replik zufrieden, und äußern die Hoffnung, daß die Regierung ihrer Erklärung gemäß handeln werde.

Hier, so wie in Nancy, Metz und Tours, sind Subscriptionen für die in der Schweiz befindlichen Polen eröffnet worden.

Griechenland.

Nauplia, den 24. Juli. Als Se. Maj. der König Otto mit seinem Bruder, dem Kronprinzen, von Smyrna nach der Insel Syra kam, forderten sie Gesundheitswächter, um ihre Quarantaine zu halten. Die Einwohner beschworen den König, in freier Praktika in ihre Stadt zu kommen, indem sie versicherten, die ganze Bevölkerung würde lieber die Insel Syra selbst auf 15 Tage in Quarantaine gesetzt sehen; doch der König weigerte sich und blieb 7 Tage unter Contumaz. Um so glänzender war nachher der Empfang der königl. Personen in der Neu- und Altstadt. In den Schiffswerften war der junge König über die Einfachheit der griechischen Schiffsbauart erstaunt. Einige Schiffe liefen in seiner Gegenwart vom Stapel. Er fragte die Schiffsbauer, in welcher Schule sie gelernt hätten, und war nicht wenig überrascht zu hören, daß diese Leute ihr Fach ohne alle Theorie erlernt hatten. Der Kronprinz wünschte seinem Bruder wiederholentlich Glück, über ein solches Volk zu regieren, und sagte, er möchte wol selbst der jüngere Bruder seyn, um dieses Glück genießen zu können. Drei Tage waren sie auf der Insel. Beim Abschiede waren nicht Fahrzeuge genug da für alle Diejenigen, welche die königl. Personen eine Strecke weit zu Wasser zu begleiten wünschten, und Viele schwammen daher in voller Kleidung eine ansehnliche Entfernung, um dem Könige vom Wasser noch ein Lebehoch zurufen zu können. In Konstantinopel hatte der Sultan den Kronprinzen unter Anderem auch gefragt, ob Griechenland seinem Bruder gefalle. — Der von dem Architekten Kleanthes (derselbe hat in Berlin seine Studien gemacht) entworfene Plan der Stadt Athen, welche nunmehr zur Hauptstadt bestimmt ist, eben so von der Stadt Argos, ist von der Regentschaft genehmigt worden.

Beilage

Beilage zu No. 73. des Correspondenten von und für Schlesien.

Dienstag, den 10. September 1833.

Portugal.

(Times.) Die Meinung, daß Bourmont in diesem Augenblick mit Streitkräften auf Lissabon marschire, wird durch keine der Thatsachen bestätigt, welche in den von Portugal eingegangenen Privatschreiben enthalten sind. Eine Sache ist gewiß: daß an dem Tage, von welchem die Lissaboner Briefe datirt sind, also am 12. August, der Marschall Bourmont noch nicht in der Nähe jener Stadt seyn konnte; die Briefe aus Oporto vom 10. August melden, daß er sich am 9. Abends noch wenige Meilen von dort befunden habe. Wenn sich nicht ein bedeutendes Corps span. Truppen mit dem Marschall verbunden hat — wie von einigen Seiten, jedoch ohne Angabe irgend einer zuverlässigen Quelle behauptet wird — so war er auf keinen Fall stark genug, um einen Angriff auf Lissabon zu unternehmen. Man vermuthet daher auch in Oporto, daß Bourmont nur beabsichtige, Amaranthe zu befestigen, dort eine Stellung mit seiner Armee einzunehmen und den Besitz der nördlichen Provinzen zu sichern, in der Hoffnung auf irgend ein günstiges Ereigniß, oder um im Nothfalle den Rückzug nach Spanien offen zu behalten.

General Romarino ist in dem Transportschiffe Manlius mit 300 Soldaten und einigen und 40 Offizieren zu Lissabon angelangt. Er wird als ein tapferer, aber schwacher Mann geschildert, und läßt sich von einigen sehr eifrigen Republikanern gänzlich leiten. Die Regierung hat seine Dienste abgelehnt, dagegen die mit ihm angelangten Soldaten in Sold genommen. Ihr Betragen ist bisher sehr ausgezeichnet gewesen; sie werden von ihren eigenen Offizieren befehligt und sind zur Besatzung von Peniche bestimmt. — Das Schiff Perseverance lief am 11. August mit 2000 Gewehren für Don Miguel in den Tajo ein, indem der Capitain den jetzigen Stand der Angelegenheiten nicht kannte. Seine Ladung war natürlich höchst willkommen.

Die Madrider Gaceta bringt folgende Nachrichten aus Portugal: „Lissabon, den 9. August. Durch ein Dekret vom 5. werden vom Herzog v. Braganza alle diejenigen Geistlichen als Verräther erklärt, welche ihre Pfründen verlassen haben, als Donna Maria ausgerufen wurde, um Don Miguel's Fahne zu folgen. Alle ihre Pfründen und Besitzungen werden als National-Eigenthum betrachtet. Die Prälaten, welche sie aufnehmen, werden als Mitschuldige betrachtet werden. Durch ein anderes Dekret werden alle unter Don Miguel ernannten Bischöfe und Erzbischöfe annullirt. Wieder ein Dekret hebt alle Noviziate auf. Endlich ist verboten, die Glocken außer dem Gottesdienst zu läuten. Die Stadt genießt übrigens der vollkommensten Ruhe."

Großbritannien.

London, den 27. August. Der Globe enthält Folgendes: „Der Herzog von Leuchtenberg, welcher die Herzogin von Braganza und die Königin von Portugal nach Lissabon begleitet, ist der Sohn Eugen's von Beauharnois, der Enkel der Kaiserin Josephine und der Bruder der jetzigen Gemahlin Don Pedro's. Die Kaiserin wird sich mit Donna Maria an Bord einer portugiesischen Fregatte einschiffen, und auf ihre Einladung reiset der Herzog von Leuchtenberg mit ihnen ab. Die Pariser Politiker haben aus diesem Umstande die Absicht gefolgert, die junge Königin mit dem Bruder der Kaiserin zu vermählen. Er ist jung, liebenswürdig, und es heißt, Donna Maria fühle Abneigung gegen einige Prätendenten auf ihre Hand, welche die Politik mehr als ihr Herz bezeichnet. Es ist daher nicht unmöglich, daß sie den Aufmerksamkeiten des jungen Prinzen eine günstige Aufnahme schenken dürfte. Nehmen die Dinge eine solche Wendung, so wird Spanien bald in dieser Heirath einen doppelten Grund sehen, die durch dieselbe verlorene Gelegenheit einer definitiven und befriedigenden Ausgleichung zu bedauern. Möge Donna Maria sich vermählen, und dies bald. Jeder muß dies wünschen; und wenn Don Pedro, wie man sagt, für die Bewerbungen des Herzogs von Leuchtenberg günstig gestimmt ist, so wird es bald für die spanische Regierung vergebens seyn, in dieser Hinsicht Hindernisse zu legen. Wir wissen nicht, wie unsere Regierung über diese Heirath denkt; aber wir vermuthen, daß dieselbe auf den Hof Frankreichs Eindruck machen dürfte."

(Börsenl.) Der Courier meldet: „Hr. Mendizaval ist in London angekommen. Frankreich sowohl als England haben Donna Maria anerkannt."

Am 16. d. wurden von dem Auswanderungs-Ausschusse 250 nach Neu-Süd-Wallis bestimmte Frauenzimmer eingeschifft.

Schweden.

Stockholm, den 23. August. (Börs.-L.) Man versichert, daß vor der Abreise des Grafen v. Wetterstedt im königl. Conseil beschlossen worden, Donna Maria da Gloria als Königin von Portugal (de facto, nachdem ihr Recht dazu längst anerkannt worden), unmittelbar nachdem es von der englischen und der französischen Regierung geschehen, anzuerkennen. — Die Staatszeitung vom 21. meldet amtlich, daß Hr. C. A. Kantzow Befehl erhalten hat, sich nach Lissa-

von zu begeben, um seinen Posten als k. schwed. und norweg. Geschäftsträger bei Ihrer Maj. der Königin Donna Maria und als General=Consul in Lissabon wieder anzutreten.

Moldau und Wallachei.

Von der wallachisch=türkischen Grenze, den 9. August. (Frkf. J.) Vorgestern erfolgte die Rückkunft des Präsidenten Kisseleff. Er wird vielleicht schon in der nächsten Woche nach Petersburg abreisen. Gen. Sacken bleibt an seiner Stelle, doch ist derselbe plötzlich bedeutend erkrankt. Die sehr geheimnißvolle rege Thätigkeit in den betreffenden Kanzleien, Stafetten= und Kurier=Wechsel, die Abreise des Herrn Butenieff aus Konstantinopel, des Präsidenten von hier rc. deuten auf wichtige Verhandlungen, vielleicht auch auf den nahen Abzug der russischen Truppen aus den Provinzen. — Aus Bessarabien meldet man, daß die Cholera sich neuerdings gezeigt habe, wo sie wieder auf der Linie vom Kaukasus her vorgeschritten sey.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König von Sachsen ist am 1. d. M. von der Reise nach Prag im Sommer=Hoflager zu Pillnitz wieder eingetroffen. — Durch Dresden passirte am 2. d. M. der k. k. österr. Gesandte am k. russ. Hofe nach Görlitz.

In dem kleinen, zum Leipziger Kreise im Königr. Sachsen gehörigen Städtchen Lausigk, fand dieser Tage ein seltsamer und in Deutschland wol ziemlich neuer Vorfall statt. Bei Gelegenheit der Einführung eines neuen Predigers, wurde von dem diese Ceremonie in der Kirche besorgenden (auswärtigen) Geistlichen Mehreres vorgebracht, wodurch sich die zahlreich versammelte Gemeinde beleidigt fühlte, und was jedenfalls auch nicht der Art dürfte gewesen seyn, um an einem solchen Orte und auf solche Weise zur Sprache gebracht zu werden, und die Folge hievon war, daß der Redner plötzlich durch ein mehrfaches und so anhaltendes Geräusch, Seitens der Zuhörer, in seinem Ergusse unterbrochen ward, daß er sich genöthigt sah, abzutreten, und selbst ein von ihm versuchtes Einlenken in einen andern Ton ihm nichts half, sondern das Uebel nur ärger machte.

Am 2. d. traf Se. Exc. der Wirkl. Geh. Staats= und Justizminister, Hr. v. Kamptz, in Düsseldorf ein.

Graf Bouffart, ein eifriger St. Simonist, ist in seinem 39. Jahre zu Banzelles (Departement Indre) gestorben.

Am 15. August ist in Madrid Schnee gefallen, am Abend regnete es stark. Zwei Erscheinungen, die wol dort zu den größten Seltenheiten gerade in diesem Monate gehören möchten.

Am 28. August früh Morgens ertrank im kleinen Teiche, ohnweit der Hampelbaude auf dem Riesengebirge, der Enkel=Sohn des Bauden=Wirths Hampel, August Gottwald, 23 Jahre alt.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Die hohe deutsche Bundesversammlung hat beschlossen, Frankfurt durch Bundestruppen militairisch besetzen zu lassen. Zu dem Ende werden die österreich. Truppen zu Sachsenhausen um 1000 Mann vermehrt, und die Stadt Frankfurt erhält eine Garnison von 1000 Mann Preußen. Dem Senat ist aufgegeben worden, diese Truppen unterzubringen, welches im ehemaligen Dominikanerkloster geschehen wird. — Man meldet aus Frankfurt a. M.: „Die Reise des Bundestags=Präsidenten, Grafen v. Münch=Bellinghausen, nach Böhmen, die auf ganz besondere Einladung des Fürsten Metternich geschah, betrifft, wie man sagt, die Angelegenheiten Deutschlands, die eine vorzügliche Aufmerksamkeit erfordern.“

Oesterreich will, sagt man, eine Anleihe von vier Millionen Pfund Sterling (28 Mill. Thlr.) in London machen. Man kennt jedoch noch nicht die Bedingungen dieses Geschäfts.

Frankfurt a. M., den 30. August. Die Berufung des Herrn Präsidialgesandten der Bundesversammlung nach Böhmen und die schnelle Abreise desselben geben unseren Politikern reichen Stoff zu Conjekturen. Indessen verlauten über alle Verhandlungen nicht das Mindeste, und wir müssen in Geduld erwarten, ob und auf welche Weise die Angelegenheiten des deutschen Vaterlandes Gegenstand der in Böhmen gepflogenen Berathungen waren. — Ueber die Zurückkunft des Herrn Grafen Münch=Bellinghausen vernimmt man nichts.

Schweiz. Der französische Gesandte, Hr. v. Rumigny, ist von allen in der Schweiz beglaubigten fremden Diplomaten der einzige, der sich gegenwärtig in Zürich aufhält. Die Gesandten von Oesterreich, Rußland, Preußen Baiern und Sardinien halten sich vom Vorort entfernt, und wohnen in Interlaken, Baden und Freiburg.

Frankreich. In den letzten Tagen traf in Paris der polnische Senator=Kastellan Graf Olizar ein, der, als eines der thätigsten und einflußreichsten Häupter des Aufstandes in Wolhynien, von den Russen gefangen genommen worden, und 18 Monate im Kerker zugebracht hatte. Er befreiete sich endlich durch List, und ist nach Ueberstehung der größten Gefahren glücklich seinen Verfolgern entkommen.

Wohlthätigkeit. An milden Beiträgen der hiesigen Löbl. Einwohnerschaft für die durch Brand verunglückten Bewohner der Städte Tost, Prausnitz und Grottkau, sind theils durch eine Privatsammlung, theils in Folge unserer Aufforderung, im Ganzen baar eingegangen 138 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.

Nach der Bestimmung der Geber, und so weit eine

solche besondere Bestimmung nicht statt gefunden hat, nach Verhältniß des Brandschadens, sind hievon repartirt:

auf Tost	. . .	48 Rthlr.	8 Sgr.	3 Pf.
— Prausnitz	. .	36 =	16 =	2 =
— Grottkau	. .	53 =	13 =	4 =
		138 Rthlr.	7 Sgr.	9 Pf.

Diese Beträge sind theils unmittelbar an die Magiſtrate zu Tost und Prausnitz, theils zur hiesigen Königl. Regierungs-Instituten-Haupt-Kasse abgeführt worden. — Die specielle Berechnung liegt auf unserer Kämmerei-Kasse zur Einsicht vor. — Gott lohne den edlen Gebern! Liegnitz, den 5. Sept. 1833.

Der Magistrat.

Unsere einzige, vom Schicksal hart geprüfte Tochter und Schwester Amalia, verehelichte Stadt-Syndicus Röszler, endete am 4. d. M., früh gegen 10 Uhr, ihr, von tief empfundenem Gram, verzehrtes Leben, im Alter von 52 Jahr 9 Monat, und wurde den 7. früh halb 9 Uhr unter Begleitung ihrer nächst Angehörigen, so wie einiger redlichen Freunde, der ewigen Ruhe zugeführt.

Dies, als ganz ergebene Anzeige, hochgeehrten Verwandten und treuen Freunden.

Eine, der Liebe würdige Persönlichkeit, ächt weibliche Bildung und eine edle Gesinnung, konnten der Verklärten kein glückliches Loos erwerben! sicherten ihr aber die innige achtungsvolle Theilnahme Aller, die sie gekannt, für jeden Moment ihres düsteren Geschickes.

Den vollen herben Becher des Lebens hat sie leeren müssen, ehe es ihr vergönnt war, das ermattete Haupt abzuwenden.

Im gläubigen Vertrauen, richtete sich ihr letzter Blick, von ihren nun völlig verwaiseten 4 Kindern, nach Oben. — Der Herr wird dies stumme Gebet erhören. Liegnitz, den 9. September 1833.

Maria Magdalena verw. Landsch.-Calc. Kiersch, geb. Karsch, als Mutter.

Joh. Fried. Fürchtegott Kiersch, Landsch.-Rend., Ludewig Traugott Kiersch, Landes-Inquisitor.-Actuar, Ernst Leberecht Kiersch, Raths-Canzellist, als Brüder.

Entbindungs-Anzeige.

Am gestrigen Nachmittage wurde meine geliebte Frau, geb. Maas, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Liegnitz, den 8. Septbr. 1833. Schröter.

Benachrichtigung. Eine Erholungsreise wird mich wahrscheinlich bis zum Anfange des Oktober von hier abwesend halten. — Dies vorzüglich für meine geehrten auswärtigen Correspondenten zur Nachricht, und zum Erklärungsgrunde, wenn eingegangene Briefe während dieser Zeit von mir unbeantwortet bleiben. In dringenden Fällen wird Hr. Dr. Schmieder mich zu vertreten die Güte haben.

Liegnitz, den 9. September 1833.

Dr. Müller senior.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation. Nachdem über die Kaufgelder der sub hasta verkauften Kellerschen Freistelle Nro. 14. zu Neurode, auf den Antrag des hiesigen Magistrats, per Decretum vom 17. Juli 1833 der Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Liquidation und Verification sämmtlicher Forderungen an die Masse auf den 26. September a. c. Vormittags um 11 Uhr Termin anberaumt worden: so werden alle unbekannten Gläubiger hierdurch vorgeladen, in dem gedachten Termine vor dem Deputirten Herrn Assessor Fritsch zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit denselben an das Grundstück präkludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden würde. Den am persönlichen Erscheinen verhinderten Gläubigern werden die Herren Justiz-Commissarien Wenzel, von Beyer und Hasse als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Liegnitz, am 17. Juli 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Verwittwete Gottschalk in Breslau.

Fräulein v. Müller in Muskau.

Liegnitz, den 8. September 1833.

Königl. Preuß. Postamt.

Hausverkauf zu Liegnitz.

Der hiesige Weinkaufmann Herr Ronczkowsky ist gesonnen, sein allhier am kleinen Ringe belegenes Ekhaus im Wege der freiwilligen Licitation zu verkaufen.

Außer mehreren Alkoven, Kammern und Böden nebst Flur und bedeutendem Hofraum, befinden sich in demselben 23 Stuben.

Der größte Theil der Behältniße und Räume ist jetzt für 563 Rthlr. billig vermiethet, und die Wohnung nebst Kammern und Kellern des Besitzers mindestens noch 120 Rthlr. Mieths-Ertrag werth.

Zur Erwerbung dieses Grundstücks gehört ein Capital von circa 3000 Rthlrn., welches auch in einem depositalmäßig-sichern Hypothequen-Instrumente gezahlt werden kann; der übrige Betrag des Kaufgeldes kann gegen ordentliche Zinsenzahlung stehen bleiben.

Mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, habe ich einen Termin auf den Dreizehnten September d. J. des Morgens um 10 Uhr anberaumt, und lade Kauflustige zu selbigem in meine

Wohnung, Goldberger-Straße Nro. 45. hieselbst, höflich ein. Liegnitz, den 8. August 1833.

Feige, Justiz-Commissarius.

☞ Neue marinirte Heringe ganz fett, so wie alle übrigen Sorten schöner diesjähriger Heringe, empfiehlt billigst F. W. Waeber, Frauengasse No. 520.

☞ Feinsten Steierschen Stahl, Zeichen-Tannenbaum, feine Engl. Schneider-Nadeln 1ster Qualität mit runden blauen Oehren, empfiehlt billigst

F. W. Waeber, Frauengasse No. 520.

Anzeige. Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt an alle Sorten von Bier-, Berliner eingebogenen, Rheinwein-, Rum-, Stand-Flaschen und Krausen, so wie alle Sorten Tafelglas im Einzelnen wie im Ganzen verkaufe, und verspreche bei prompter Bedienung möglichst billige Preise. Auch nehme ich Bestellungen auf alle Sorten Flaschen von grünem Glase an. Liegnitz, den 5. September 1833.

Karl Winkler, Glaser und Glashändler, wohnh.Raueng. im Hause der Frau Fleischer Gäbel.

Aufforderung. Wer noch Bücher aus der Bibliothek des Hrn. Prof. Werdermann entliehen, wird ersucht, dieselben sobald als möglich zurückzuliefern.

Benachrichtigung. Es hat sich in Goldberg ein Sterbe-Kassen-Verein gebildet, dem schon mehrere Bewohner von Liegnitz als Mitglieder beigetreten sind. Um den fernern Beitritt für diesen Ort zu erleichtern, wird ein Mitglied der Verwaltung dieses Vereins, Sonntag den 15. September, im Gasthofe zum Rautenkranz zu Liegnitz, Meldungen und Zahlungen annehmen. Diejenigen, welche gesonnen sind, dem Vereine noch beizutreten, werden hiermit eingeladen, sich an diesem Tage dort einzufinden. Personen, welche das 45ste Lebensjahr bereits zurückgelegt haben, müssen mit einem Taufzeugniß versehen seyn, wenn sie Aufnahme finden wollen. Die Statuten des Vereins sind zur nähern Kenntnißnahme stets im gedachten Gasthofe vorzufinden. Goldberg, den 31. August 1833.

Die Verwaltung des Sterbe-Kassen-Vereins.

Unterrichts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publiko beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß ich, bei meiner Durchreise nach Berlin, hier Unterricht in folgenden Arbeiten zu ertheilen wünsche, nämlich in: Flor-, Band-, Natur- und Tusch-Stickerei, Doppelstricken ohne Nadeln, Mosaik, mit Gold und Silber zu weben, Wollarbeiten; verschiedene Schnüre, Fransen und Moorbesätze, türkische Brieftaschen, Arbeitsbeutel von Leder zu flechten, Bascords und Borduren zu knüpfen; Damenschneiderei, nach Maaß und Zeichnung jede Mode zu formen, und vollkommen in zwei Wochen zu erlernen. Haararbeit, mehrere Gattungen Schnüre, Bänder und Kreuze, Schlangen- und Perlenketten und mit Haaren zu weben; Haar- und Seidenlocken, als auch diese von alt neu zu machen und Haare zu tressiren. Bei 2 Stunden täglichem Unterricht, ist das Honorar wöchentlich 15 Sgr., welches zu Ende einer jeden Woche gezahlt wird.

Die resp. Damen, welche hierauf reflektiren, bitte ich, sich baldigst gütigst bei mir zu melden. Mein Logis ist in dem Hause des Bäcker Herrn Thomas, der Nieder-Kirche gegenüber, Nro. 494.

Liegnitz, den 9. September 1833.

G. T. Schwedersky, geb. Lahrssen.

Pensions-Anzeige. Junge Leute, welche eine der hiesigen Schulen besuchen wollen, können unter sehr billigen Bedingungen ein anständiges Unterkommen finden beim

Bäcker Jungfer, Goldberger Gasse No. 54. Liegnitz, den 31. August 1833.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, aus einer Stube, Alkoven, Kammer und Küche bestehend, ist auf Michaelis zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen. Schloßgasse No. 309. ist die erste Etage im Ganzen oder auch getheilt, nebst allem Zubehör, zu vermiethen, und Weihnachten oder auch gleich zu beziehen; desgleichen auch Stallung zu zwei Pferden, Wagenplatz, Heu- und Strohboden.

Geld-Cours von Breslau.

vom 7. Septbr. 1833.

		Pr. Courant Briefe.	Pr. Courant Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$96\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$97\frac{5}{6}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$5\frac{5}{6}$	—
	dito Grossh. Posener	$1\frac{1}{3}$	—
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 6. Septbr. 1833.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	1	7	—	1	5	10	1	4	8
Roggen . .	—	27	—	—	25	10	—	24	4
Gerste . . .	—	20	8	—	19	8	—	18	8
Hafer . . .	—	14	8	—	13	8	—	13	—